Korrespondenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

haben Gustav Werner und Kaspar Appenzeller an ihrer philantropischen Lebens- und Erziehungsarbeit gesehen, aber überall, wo wir in derartige Wirkungskreise haben hineinsehen können, ist uns kein einziger Mensch begegnet, der ohne ein tieferes Lebensfundament längere Zeit an einem solchen Ort schwieriger Erziehungsarbeit ausgehalten hat.

Deshalb ist uns denn auch Alles, was Christus, den Stifter des Gottesreiches, angeht, den der moderne Monist nicht einmal mehr als historische Persönlichkeit gelten läßt, die realste aller Realitäten, und deshalb bleiben wir auch in der Erziehung nicht bloß beim Angreifen und Kämpfen stehen, sondern tun mit Paulus die drei weiteren Schritte zum Glauben, zum Hoffen und zum Lieben, oder fassen es mit einem der verständnisvollsten Interpreten Pestalozzis aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in die Devise zusammen: Ora et labora! das heißt

Bete und arbeite!

Korrespondenzen.

1 **St. Gallen.** In einem konservativen Schwyzer Organe meint ein grüner Kritikaster also:

„Am 22. August findet in Wil die Versammlung der kath. Lehrer und Schulmänner statt. Auf den Traktanden der Versammlung figuriert aber nirgends das höchst wichtige und zeitgemäße Thema: „Die Freizügigkeit der Lehrpatente". Es muß also noch auf Jahre hinaus im alten Trab vorwärts gehen, wenn sich nicht einmal die Lehrervereine um dieses Thema mehr bekümmern, welches doch das Praktischste und Nutzbringendste wäre. Weniger Phrasen und mehr handeln täte sehr not, damit die Lehramtskandidaten nicht gezwungen sind, ein halbes Jahr lang von einem Kanton zum andern zu wandern, bis ihnen die oft wertlosen Patente erteilt werden." Eine wohlfeile Kritik, wenn man in der Welt nur sich sieht und sich selbst seligmachend meint.

2. **Schwyz.** Ein aktiver, best patentierter schweiz. Lehrer schreibt uns unter dem 6. ds. also: „Herzlich gern möchte ich dem Verfasser von „Ein freies Wort über die Churer-Pädagogik" meinen besten Dank aussprechen für seine treffliche Beleuchtung und Aufklärung. Wenn wir unsere Gegenwart und unsere Aufmerksamkeit überall dokumentieren, wird man wissen, daß man mit uns zu rechnen hat und sich doch ein wenig eher darnach richten. Auf Wiedersehen in Wil!"

3. **Freiburg.** Endlich dürfen wir auch etwas aufatmen! Die Sommerschule rückt zu Ende, und letzte Woche hat fast überall das Turnexamen stattgefunden. Die Inspektoren waren recht befriedigt über die geleistete Turnarbeit. Die Buben turnen gern und bilden sich schon etwas ein auf ihre Leistungen. Doch auch die Lehrer treten für planmäßiges, vernünftiges Turnen ein. Gerade für unsere Bauernsöhne sind die körperlichen Uebungen in der Schule eine dringende Notwendigkeit. Da die Dienstbotenlöhne beständig steigen, werden die Kinder immer mehr zur Besorgung der landwirtschaftlichen Arbeiten benutzt. Daß die Kinder von Jugend auf zur Arbeit angehalten werden, daß sie schon

in jungen Jahren dieses allgemeine Lebensgesetz des Menschen fühlen, das ist recht und gibt dem Bauernstande den tüchtigen, willensstarken Nachwuchs. Aber vielerorts überschreitet man die durch die körperliche Entwicklung des Kindes gebotenen Schranken. Was das für Folgen hat, erfährt man dann beim Schulbeginn im Herbst. Viele Kinder sind wie lahm an Geist und Körper, jugendliche Frische und Empfänglichkeit sind fort. Das Leben ist halt rauh, und schon die Kinder müssen das fühlen. Da tut ein Strecken der Glieder und ein aufrechter Gang not. Diese Bedeutung des Turnens hat man erkannt, und die h. Erziehungsbehörde hat, was sehr bemerkenswert ist, verordnet, daß man, wenn immer möglich, jeden Tag 20 Minuten turne. Das ist eine zeitgemäße, gesunde Vorschrift. Nur die Art, wie man die 20 Minuten herausgezirkelt hat, ist nicht ganz genehm. Es sollen nämlich von der so bitter notwendigen Pause (15 Minuten) 10 Minuten und von der Stunde des darauffolgenden Faches 10 Minuten abgeschnappt werden. Das ist für die, welche das auszuführen haben, keine so leichte Sache. Das Turnen ist für den Lehrer keine Erholung, und diese ist doch notwendig, soll der Unterricht auch nach der Pause frisch sein.

Mit mehr Freude würde man sich dem Turnunterricht hingeben, wenn hiefür auch eine finanzielle Entschädigung verabreicht würde. Früher erhielt man per Stunde 50 Rp. Allseitig hofft und erwartet man, daß dem Lehrer für diese ganz anstrengende Arbeit auch ein Entgelt zu teil werde.

Allen recht frohe und ausgiebige Ferien, daß man sich wieder aufrichten kann, denn die Schule braucht auch in körperlicher Hinsicht einen ganzen Mann. (Dem so selten erscheinenden Freiburger herzl. Dank für seine recht interessanten Mitteilungen. Bald wieder kommen! An die Adresse der Maßgebenden, deren guter Wille für Hebung von Schule und Lehrerstand uns bekannt, die herzl. und dringende Bitte, doch ja mit tunlichster Bälde die Besoldungsfrage des Lehrerstandes praktisch aufzugreifen und vorab die Beschränkung der Pause und deren Ersetzung durch Turnunterricht greifbar materiell zu entschädigen. Der Lehrer muß für seine schwere und aufreibende Arbeit auch in jungen Jahren schon eine den Zeitbedürfnissen angemessene Bezahlung erhalten, ansonsten nicht nur er und seine Familie, sondern in späterer Konsequenz auch Staat und Schule leiden. Also auch dem Lehrer den gerechten Lohn für seine Arbeit! Die Red.)

Schwyz. Das Rekruten-Prüfungs-Resultat vom 2. August in Einsiedeln lautet also: Von 62 Prüflingen heißt die Durchschnittsnote 6,47 eventuell per Fach 1,6 oder im Lesen 1,34, im Aufsatz 1,59, im Rechnen 1,70 und in Vaterlandskunde 1,83. Ein befriedigendes Gesamt-Resultat. Lauter Einer hatten 24 Prüflinge oder 38,7 Prozent. Dreier gab es bei 17 Schülern und zwar deren 28 und Vierer bei 6 Schülern deren 7.

Auffällig sind uns zwei Dinge: Erstlich die Tatsache, daß Kopf- und Ziffer-Rechnen oft um zwei Noten differieren. Und zweitens ist uns der Fragemodus des H. Experten Sch. aus der Stadt Luzern entschieden zu unpopulär, zu abstrakt, mit einem Worte der Fassungskraft des Prüflings viel zu wenig angemessen. Hier muß es Remedur geben.

Pädagogische Chronik.

Schwyz. Bei den Patent-Prüfungen letzter Tage stellte das Institut Ingenbohl 3 Primar- und 1 Sek.-Lehrerin und 1 Kandidatin zur Erlangung des Diploms in der deutschen Sprache, das Institut Menzingen 9 Sek.-Lehrerinnen, die bereits 1909 in Zug das Primarlehrerinnen-Patent geholt

hatten, und das Institut Baldegg 2 Kandidatinnen des Primarlehrerinnen-Patentes.

Von männlichen Aspiranten waren 2 Sekundar- und 5 Primarlehrer.

Thurgau. An der Schulgemeindeversammlung in Egg wollte ein Bürger bei der Neuwahl eines Lehrers von 1900 Fr. auf 1800 Fr. herabgehen. Der Ansatz 1900 Fr. beliebte.

Die Schuljugend von Madiswil erbat sich von der Schulbehörde einen Ferientag, erhielt ihn, sammelte dann 92 Kg. Heidelbeeren und gab den Erlös den Wasserbeschädigten.

Pro 1910 besteht ein Staatsbeitrag an die Arbeitsschulen im Betrage von 19,060 Fr. gegen 18,850 vom letzten Jahre.

Basel. Ein jüngerer Lehrer ging nach Bosnien, mußte dann als wohlbestallter Lehrer jede Woche zu einem andern Bauern in Kost und Logis gehen und im gleichen Bette schlafen mit Bauer und Bäuerin. Derlei mehr. Wer Lust zu „eigenartiger" Ausbildung hat, gehe nach Bosnien oder Slavonien, die Aussichten sind ja köstlich.

England. Im Jahre **1850** gab es in England 98 kathol. Schulen mit 11,000 Schulkindern, **heute** sind es 1064 kath. Schulen mit 339,000 Kindern.

Literatur.

Was sollen wir spielen? 380 der beliebtesten Jugend-, Turn- und Volksspiele für Saule, Haus, Vereine und Gesellschaftskreise. Gesammelt von Lehrer Gg. Schlipköter. — 250 S. — Zahlreiche Illustrationen. — Geb. 2 M. Agentur des Rauhen-Hauses in Hamburg 26.

Ein wirklich wertvolles Buch. Es enthält Spiele im Freien aller Art für jung und alt, auch Spiele im Hause, im Zimmer, in der Gesellschaft 2c. und zwar alle in verblüffender Fülle. Mindestens 330 Spiele. Diese zweite Auflage ist in 10000 Exemplaren gedruckt. Einleitend findet sich eine eingehende Darlegung über die Bedeutung des Spiels. R.

Die schwarze Schar von Wilhelm Langenberg. Verlag: Benziger u. Comp., A.-G. Einsiedeln 2c.

Ein warmes und begeistertes Lehrerwort für christliche gegen sogenannte „freie" Jugendorganisationen. In erster Linie für reichsdeutsche Verhältnisse berechnet, immerhin aber auch für schweiz. Verhältnisse sehr lesenswert und sehr anregend.

Das Gedächtnis im Lichte des Experiments von Prof. Dr. A. Wreschner. Verlag: Artist. Institut Orell Füßli in Zürich. Preis: Fr. 1.20.

Der Autor ist Professor an der Universität Zürich und bietet hier die zweite Auflage in nicht sehr veränderter Weise. Er spricht über „Einleitung und Methode", über die „Bedingungen des Erlernens", über „Lerneffekt" etc. Das Büchlein, 77 S. stark, ist für Lehrer und Studenten berechnet. Es verfolgt vorab „den Zweck einer leichtfaßlichen und übersichtlichen Orientierung über die wichtigsten, in den verschiedensten Originaluntersuchungen über das Gedächtnis niedergelegten Ergebnisse", wie der Autor betont. K.

Die Jugend großer Männer von Dr. **Konstantin Holl.** Herdersche Verlagshandlung in Freiburg i. B. — 372 Seiten — M. 2.20 — gebunden Mk. 2.80.

40 Lebensbilder aller Stände, treu, wahr und warm gezeichnet. Der Jüngling vernimmt in diesen „Sonntagslesungen" aneifernde und anziehende Züge aus der Jugend von Weltmenschen, die auch ihren späten Lebensabend noch begeistert in den Dienst Gottes und der Kirche und auch in den Dienst staatserhaltender Politik, Wissenschaft und Kunst stellten. Nur einige Namen